



## Bühne frei für Lieder aus dem Bauchgefühl

**ANNA HAENTJENS** Wir erzählen hier Geschichten, da ist Text wichtiger als Melodie

Von Heike Ballin

Elmshorn. „Sprich doch mal das „t“, als ob es von einem kleinen Trampolin hoch hüpfte“ sagt Anna Haentjens zu Marcus, der mit seiner Gitarre auf den langen Beinen auf einem Stuhl ein paar Meter vor ihr sitzt und sie über seine Brille hinweg aufmerksam anschaut. Und das „w“, das müsse er so klingen lassen, dass es auf den Lippen vibriere. Er probiert es, alle im Raum probieren es und es kitzelt sogar ein wenig auf den Lippen.

Marcus ist am Freitagmorgen der erste von insgesamt neun Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Chanson-Werkstatt, der in dem Bühnenraum in der Volkshochschule an der Bismarckstraße sein Lied vorträgt.

Kreiskulturpreisträgerin Anna Haentjens, mehrfach national und international als Chanson-Sängerin ausgezeichnet, fördert und fordert hier in dem kleinen, hellen Bühnenraum Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Gründen singen möchten, nicht im Chor, nicht im Duett, nicht mit ausgebildetem Ge-

auseinander, sie imitiert sie jedoch nicht, sie versteht sie, kriecht förmlich in sie hinein, betrachtet die politischen Gegebenheiten dieser Jahre, die gesellschaftlichen Voraussetzungen, die persönlichen Umstände. Bei Anna ist nicht nur die Kunst, sondern vor allen Dingen der Mensch das Thema.

Und das ist jetzt erst einmal Marcus. Denn Marcus ist Reinhard Mey. Mit geschlossenen Augen meint der Zuhörer den Liedermacher haargenau zu hören, jede Betonung ist gleich, die Stimmlage dieselbe, jeder Ton ist austauschbar – genau die gleiche etwas – Entschuldigung an alle Reinhard Mey Fans – leierige Art, das Gedichtete zu vertonen – da sitzt nicht Marcus, da sitzt Reinhard Mey.

### Pianist mit Charme und Einfühlungsvermögen

Was Anna Haentjens unbedingt vermitteln will, ist die persönliche Einstellung des Sängers zu dem, was er singt, nicht die Kopie des Originals. Da sitzt Marcus und singt etwas von Reinhard Mey und nicht wie Reinhard Mey.

Marcus ist übrigens an jedem der drei Werkstatt-Tage der erste, den Anna sich „vorknöpft“, denn Marcus begleitet sich selbst – und zwar ganz hervorragend – auf der Gitarre, studiert in Hamburg an der Musikhochschule dieses Instrument und verdient sich mit kleineren Konzerten die Kosten für sein Studium.

Das Gitarrenstudium von Marcus verschafft einem anderen, ganz wichtigen Menschen in der Chanson-Werkstatt die Zeit für ein genüssliches Frühstück, bevor er von Hamburg nach Elmshorn fährt: dem Pianisten Sven Selle, der alle anderen werden den Chanson-Sängerinnen und Sänger musikalisch auf dem Klavier unterstützt. Sven Selle mit dem spitzbübischen Grien und den lustigen braunen Augen ist das ideale Pendant zu Anna Haentjens, kein Freund großer Worte, aber mit seinen Händen auf den Tasten ungeheuer einfühlsam. Er überspielt so manchen „Hänger“ und falschen Einsatz der Werkstatt-Schülerinnen und – Schüler, richtet sich nach ihrem Takt und ihren Betonungen, versucht, ständigen Augenkontakt zu ihnen zu halten.

Doch immer stehen die Chanson-Aspiranten im Mittelpunkt, einer nach dem anderen, jeder einzeln und etwa eine Stunde lang. Und der oder diejenige, der gerade nicht so ungeheuer intensiv mit Anna und Sven arbeitet, lernt vom Unterricht des anderen.



Trat am Schluss auf wie eine große Diva: Sabine Farr sang "Er war nie ein Kavalier".

Katrin schwirrt nach vorne. Sie hat sich ein Chanson von Charles Aznavour ausgesucht: „Mein Ideal“. Kein lieblicher Abgesang auf den idealsten Mann, sondern eine deutliche Abrechnung mit einem Ehemann, der mit den Jahren zunehmend gleichgültiger geworden ist – ein böses Lied, aber mit einem versöhnlichen Ende.

Katrin singt es mit dem nettesten Lächeln der Welt, freundlich, zuvorkommend – so ist halt Katrin, eben eine richtig nette.

### Anna will mehr aus dem Bauch

Einmal das Liedchen runter geträllert – und dann kommt Anna. „Hier wird nicht gesungen – hier wird eine Alltagsgeschichte erzählt. Und in die muss mehr Bauch rein, du singst sie vom Kopf her.“ Anna in ihrem roten Kuschelpullover geht hoch wie Rumpelstilzchen, Gefühle gehören für sie unabdingbar zum Chanson, die Sängerin muss den Inhalt der Geschichte spüren, ihn leben.

„Der Text ist wichtig, nicht die Melodie“ sagt Anna. Was Anna ihr da an Kritik verbal um die Ohren haut, lässt Katrin wütend werden. Und plötzlich singt und erzählt Katrin die Geschichte einer enttäuschten und frustrierten Ehefrau, überzeugend, authentisch. Anna hat genau den Punkt getroffen.

Ganz anders Carin Andresen, eine herbe Blondine mit atemberaubender Figur, sie leitet in Elmshorn ein sehr renommierter, alt-ehrwürdiges

Hotel-Restaurant und genau der Typ Raue-Schale, weicher-Kern. Sie hat bereits fünf Mal an Annas Chanson-Werkstätten teilgenommen, wird nie vor großem Publikum öffentlich auftreten, hat aber hiermit eine Form gefunden, tiefe Gefühle zuzulassen und zu äußern. „Die weißen Tauben sind müde“, einen friedensbewegten Hitparaden-Stürmer von Hans Hartz aus den siebziger Jahren hat sie sich herausgesucht. Anna verlangt von ihr mehr Ausdruck und Bewegung neben ihrer tiefen Stimme auf der Bühne.

über neun Stunden pro Tag. Es fließen sogar mal Tränen, Tränen der Rührung, der Enttäuschung, der Wut, weil etwas nicht so gelingt. Doch jeder unterstützt den anderen, nie gibt es Häme über einen vergeigten Einsatz oder einen falschen Ton, nur Zuspruch und Aufmunterung. Drei Tage des intensiven Zusammenseins, Lernen und Therapie zugleich. Und dann das, was alle gefürchtet und gleichzeitig herbeigesehnt haben: Der Auftritt mit ihren Chansons im Haus 13, schickt aufgerüschte wie Sabine und Katrin,

chen, einen Raben auf die Stellwand gesetzt.

Claudia schafft ihren ellenlangen anspruchsvollen Georg Kreissler-Text blendend und strahlt nur noch und Sabine wirft die mahagoni-rote Mähne bei der Schlussverbeugung wie eine Diva: Was ist aus diesen Werkstatt-Teilnehmern in nur drei Tagen geworden? Bühnenstars auf einem großartigen Gala-Abend. Drei von ihnen haben sich schon für die nächste Chanson-Werkstatt vormerken lassen. Sicherheitshalber.



Anna Haentjens und Pianist Sven Selle ergänzen sich bei ihrer Chanson-Werkstatt-Arbeit und fördern und fordern die Teilnehmer.

sangsstudium – aber so, dass andere ihnen gern zuhören können und können. Die Verständlichkeit des Textes steht im Vordergrund, der Inhalt muss ihnen wichtig sein und sie müssen sich mit ihm identifizieren können. Das ist die Grundvoraussetzung, die Anna ihren Werkstatt-Teilnehmern stellt. Und diese kleine, zarte Anna Haentjens, die auf jeder ihrer Bühnen eine so ungeheure Präsenz zeigt, weiß, was sie da fordert. Sie singt und spricht nur darüber, was sie bewegt, was sie auch innerlich berührt, worüber sie lachen oder weinen kann und was erhalten und weiter getragen werden muss. Larifari mit platten Reimen ist nicht ihr Ding. Anna Haentjens setzt sich immer wieder mit großen Künstlern vergangener Zeiten



Anna Haentjens hoch konzentriert bei der Probenarbeit der Chanson-Werkstatt mit Sabine Farr.

„Ich kann nicht schauspielern“ kontert Carin und fügt selbstbewusst hinzu: „Ich hab doch schon dramatisch geguckt.“ Alles lacht. Überhaupt, es ist eine fröhliche Truppe, die da in der Volkshochschule zusammen gekommen ist, trotz harter, konzentrierter Werkstattarbeit

ganz normal und bodenständig wie Bettina, erfrischend jung und unkompliziert wie Svenja. Die Verwandtschaft, die Freunde, alle rücken sie an, um ihren „Star“ auf der Bühne zu erleben. Der Saal im Haus 13 ist zum Bersten gefüllt. Anjas kleine Tochter Lale ist dabei. Barney hat sein Maskott-

### PROGRAMMTIPP

## Bittersüßes von Bert Brecht

„Für einen starken Gedanken würde ich jedes Weib opfern“. So dachte Bertolt Brecht und was er sonst noch über die Liebe gesagt hat, singt und rezitiert Anna Haentjens zusammen mit ihrem Begleiter am Klavier, Sven Selle, im Programm „Bittersüß“ am Freitag, den 2. Dezember um 20 Uhr im Haus 13 in der Elmshorner Adolfsstraße 13. Anna Haentjens und Sven Selle sind mit „Bittersüß“ im Brecht-Haus in Berlin und beim Brecht-Festival in Augsburg aufgetreten. Jetzt endlich ist dieser wundervolle Brecht-Abend auch hier einmalig zu hören und zu sehen. Karten gibt es im Vorverkauf bei der Theatergemeinschaft Elmshorn oder online unter [www.haus13.de](http://www.haus13.de)



Barney Hallmann singt „Karussell“.



Bettina Winkler-Marxen singt „Nur eine Stunde“.



Ein Gute-Nacht Lied für Töchterchen Lale von Anja Wierk.



Erfrischend und unkompliziert: Svenja Rosbänder mit „Lili Marlen“.



Claudia Kreutz: „Aber der Nowak lässt mich nicht verkommen“.



Carin Andresen interpretiert "Die weißen Tauben sind müde".



„Der Laden“ ist das Lied von Marcus Faatz.



Kathrin Hoth-Peters besingt „Mein Ideal“.